

Geibel, Emanuel: Wie König Sigurd gen Alfheim kam (1833)

1 Zu Alfheim von den Zinnen wehten Fahnen viel,
2 Man streute Maien drinnen und stimmte Saitenspiel:
3 Botschaft war gekommen vor der Burgherrn Ohr,
4 Wie König Sigurd zöge vom Meergestad' empor.

5 Sie schritten ihm entgegen bis vor des Schlosses Wall,
6 Die beiden kühnen Degen, Erek Harfenschall
7 Und Alf im blonden Barte: nicht froh war ihr Mut;
8 Was am Strand geschehen, sie wußten's von der Schwester gut.

9 Draußen auf der Brücke sie harrten mit Bedacht,
10 Da sprach der junge Erek: »Mir träumte zu Nacht,
11 Einen Geier säh ich fliegen von königlicher Art
12 Und plötzlich niederstoßen auf ein Täublein zart.

13 Das schneeweiße Täublein sich barg in meinem Schoß,
14 Doch konnt' ich's nimmer schirmen vor des Unholden Stoß;
15 Er würgt' es ohn' Erbarmen. Nun fürcht' ich, Bruder mein,
16 Alfsonne möchte die Taube und Sigurd Ring der Geier sein.

17 Wie sollen wir ihm wehren, so er der Maid begehrt?« –
18 »dafür«, sprach Alf Blondbart, »tragen wir ein Schwert
19 Und lichte Schild' und Panzer. Nie soll das rosige Weib
20 Kaltem Winter schenken den lenzhaften Leib.«

21 Da sie also red'ten, erhub sich heller Klang
22 Von Zimbeln und Drommeten. Es zog das Tal entlang
23 Inmitten seiner Degen König Sigurd Ring;
24 All sein Ingesinde im Festgeschmeide ging.

25 Bis auf der Brücke Mitten, wo das Banner stand,
26 Trat ihm Alf entgegen; er trug in seiner Hand
27 Ein kunstreiches Trinkhorn von Gold und Edelstein,

28 Das war zum Rand gefüllt mit dem allerbesten Wein.

29 Den greisen König grüßt' er, wie's geziemend war,
30 Zum Willkommen bot er den Labetrunk ihm dar.

31 Da neigten sich alle Männer aus Alfs und Ereks Haus,
32 Sigurd nahm das Goldhorn, doch trank er nicht daraus.

33 Er sprach: »Ich will nicht trinken noch ruhn an Eurem Herd,
34 Bis daß ich Euch verkündet, was mein Herz begehrt.
35 Ist grau mein Haupt geworden, so ward es ehrenreich,
36 Und gilt eine gelbe Krone wohl gelben Haaren gleich.

37 Ich minn' um Eure Schwester, daß Ihr zum Gemahl
38 Sie mir geben möchtet. Sie soll den finstern Saal
39 Erleuchten meinem Alter mit ihrer Jugend Schein;
40 Alfsonn' im Goldgelocke soll König Sigurds Sonne sein.«

41 Da sprach mit Stirnrunzeln Alf im blonden Bart:
42 »kurz Wort will kurze Antwort. Ist Eurer Alfheimsfahrt
43 Dies das Ziel gewesen, so kehrt in Frieden heim;
44 Auf Euer Lied, Herr König, weiß ich keinen Reim.

45 In späten Herbstestagen, da es friert und schneit,
46 Bricht man keine Rosen. Auch war zu aller Zeit
47 Ein scheues Wild die Minne, das holde Jugend allein
48 Zur Beute mag gewinnen. Drum stellet Euer Werben ein.«

49 Stumm stand da Sigurd. Ihm fuhr es durch den Sinn,
50 Wie er einst gefahren durch Blut und Leichen hin
51 Auf Brawallas Heide gleich Odins Wetterleucht',
52 Daß aller Helden Häupter sich unter ihm gebeugt,

53 Und wie er nun verschmäht sei. Da schoß das rote Blut
54 Brennend ihm ins Antlitz; er preßte zorngemut
55 Also stark das Goldhorn, das seine Faust umschloß,

56 Daß draus hochaufspritzend der Wein gen Himmel schoß.

57 Dann wandt' er sich zu Tale und rief hinauf den Wall:

58 »fahret wohl, Alf Blondbart und Erek Harfenschall!

59 Fahr wohl dazu, Alfsonne, du wonnigliches Kind!

60 Ihr sollt es noch verspüren, wie König Sigurd minnt.«

(Textopus: Wie König Sigurd gen Alfheim kam. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61402>)